

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise an den Rhein.

Niemeyer, August Hermann

19.07.1794-31.08.1794

21. Juli 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159116

4
das Auge angenehm beschaeftigt und
die Seele erheitert. Die Herzogin
war in der Stadt bey Hofe. Die
Hauerafrau unter uns also das
geschnawvolle Wohnhaus zeigen,
wir horten auch ein liebliches
Lied von Dem. Rudolf, Söngerein
der Herzogin, sahen schöne Reichen-
gen, und machten die Bekanntschaft
der Witwe Muscus.

Die Rückfahrt war noch angenehm.
Der Abend sahen wir den Park
nieder. Es war Vauhall. Der
Ort ist so prächtig für das was
wir fanden. Der Menschen waren
verhältnismäßig gegen das, was ich vor
4 Jahren fand, wenig. Der Hof
ging eben zum Spiel. Man sagte
uns die Mischung der Stände, die
sonst so ungesund war, finde
ich weniger Stadt.

Das Abendessen nahmen wir im
Logis. H. G. R. Böttcher besuchte
uns noch eine Stunde, und wir schied
den um 10 Uhr Danksagend von ihm,
daß er uns den Tag so angenehm
gemacht hatte.

Reise nach Dena.
Montag d. 21. Jul.

Als wir uns reisefertig machten unter-
hielt uns vor unserer Auberge die
Thätigkeit des Herzogs, welcher die
Spritzen revidierte und probieren
ließ. Wir sahen eine treffliche Wis-
sung

30
Kunst der Schlauche welche hier
aus Mess verfertigt werden und
die man in die engsten ~~von~~ jeder
Sprake unzugänglichen Straßen lei-
ten kann. Wie sehr man doch ein
kleiner Fürst Vater im Lande seyn
wenn er nur nach allem selbst
sehen will. Das Land ist sehr froh
dass der Herzog das Militair verlas-
sen hat.

Am ²⁷~~26~~ verließen wir Weimar, zufrieden
mit der billigen Bekundung des Wirths
aufstehen diese auszusteigen die bekannte
Schnecke, einen durch Felsen gekauften
schneckenförmigen Weg und kamen
durch das schöne Saalthal um 11 Uhr
in Jena an der Sonne auf dem
Markte an.

Am Mittage brachten wir alles
auf dem Garten der würdigen G.H.R.
Gnibach zu, wohin wir schon vorher
eingeladen waren. Die Gesellschaft
war um so angenehmer, da sie klein
war. Ausser uns und unsern freund-
lichen Wirth und Wirthin, fanden wir
H. n. Fr. H. Schütz und H. Pr. Paulus.
Nachmittage hinderte Gewitter und
Regen an mehreren projecteden
Besuchen in der Stadt. Wir
gingen also bloss zu H. Geh. Leg. Jatta
von Humboldt und dessen Frau, che-
malige Fr. v. Sackeroeden. Wir
fanden sie unter ihren beglückten
Kindern und den griechischen Musi-
kern, zwischen denen sich das glückli-
che Paar theilte, in einer neuen
Gartenwohnung, worin sie sich mit we-
nigen Freunden selbst genug schmecken.
Ich machte die Bewandtschaft des H.
Kof. Hatz und berühmten plastischen

6.
Amtes. Auf dem Rückwege traf meine
Frau und ich Regen und Kühle
so sehr, daß meine liebevollen Wirthe
uns nicht nur atsch als durchwäslte
kleideten, wie sie uns den Mittag
als hungende gespeiset hatten, und
also für uns recht reich waren
an Werra der Liebe.

Auch das Abendessen war mit
angenehmen Gespräch gewürzt. Ich
horte von Hriestbach daß unter 2 bis
3 Jahr die N. A. seines Testaments nicht
erscheinen könne. Erst im Bogen
ist abgedruckt. Man braucht 3 Wochen
zum Satz eines Bogens. Ich
erhielt den ersten durch H. Schütz.
Von Traco und Paxier hatte ich
mehr erwartet. Aber nach dem was
ich von dem Gebrauch der Halfrüthe
horte, wird das Duxere sehr vollendet
werden.

Ich hatte von der Doumentschaft eini-
gen neuen Prof. gemacht, von denen man
sich viel verspricht, namentlich H. Fichte,
Holotruan und Olgen. Aber die Zeit
war zu kurz.

Wir schieden von H. Hriestbach
mit Entfindung der größten Ach-
tung und Dankbarkeit, mit dem Wunsch
für die fast nicht zu hoffende lange
Erhaltung seines nistlichen Gesundes
und mit dem warmsten Gefühl der
Freundschaft für seine treffliche, anmaß-
lose und so viel gutes Thunende thaten.
Unser Abendgespräch begann Auscheiden wa-
samlung einzelner Bemerkungen die ich
gemacht hatte, und die sich alle in
dem Zufriedenheit mit diesem Tage
begegneten.